

Höri – oder das Geheimnis des Erfolgs!

eni | Um einen Namen kam nicht herum, wer im letzten Jahr verfolgte, welche Schützenvereine zu den Top-Ten im Lande gehören. Und einigen wurde es gar schon fast zu viel: Immer wieder Höri, Höri, Höri. Abgeräumt haben die Höremer insgesamt bei 27 Gruppenwettkämpfen und Schützenfesten (2006 20 mal), 5 mal haben sie in Sektionswettkämpfen obenaus geschwungen, den 1. und den 3. Rang am Zürcher Gruppenmeisterschaftsfinal belegt, das beste Einzelresultat am SMMM-Final in Thun erzielt, den Sektions- und den Gruppenwettkampf am Zürcher Kantonalschützenfest erungen, und... und... und...

Ein Verein wie viele andere

Dabei ist Höri mit seinen rund 2500 Einwohnern auf 485 Hektaren, einem Ausländeranteil von gegen 30 Prozent, 3 Restaurants und 10 Vollerwerbs- sowie 8 Nebenerwerbs-Bauernbetrieben, ein ganz gewöhnliches Schweizer Dorf. 30 Vereine buhlen um die Freizeit der Leute in der Region. Der Schiessverein (1881 gegründet) gehört mit seinen 36 aktiv A-Mitgliedern und 11 Junioren nicht zu den grossen, die aus einem riesigen Reservoir von Mitgliedern schöpfen können.

Die berufliche Zusammensetzung des Vereins ist – wie andernorts auch – bunt gemischt: Es gibt Einkäufer und Handwerker, Werbefachfrauen, selbständige Berater, Carrosseriespengler, Lehrerinnen, Detailhandelsangestellte und Computerfachmänner. Die neben dem Schiessen gepflegten Hobbies sind Fussball, Reisen, Lesen, Kochen, Rock 'n' Roll – genauso wie bei andern Leuten auch.

Was also ist es, das den SV Höri (neben dem Karateclub) zum «sportlichen Aushängeschild» des Zürcher Unterländer Dorfes macht? Zur «Grossmacht im 300-m-Schiesssport», wie der «Zürcher Unterländer» schrieb, zum «Schiessverein im Goldtausch» wie eine andere Zeitung titelte, zum Verein, der an der Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft «Schiessgeschichte schrieb». Und dies, obwohl alles klein begann und Kurt Maag damals seine Schwester Sonja zum Schiessen überreden musste, um eine Gruppe für die Teilnahme an Wettkämpfen zusammenzubringen. Die Spurensuche ergibt fünf Punkte, die im Zusammenspiel die Grundlage des Höremer Erfolgs bilden.

Wettkämpfe – jeden Samstag und Trainingsfleiss

Die Höremer Spitzenschützen trainieren jede Woche ein- bis zweimal und besuchen jeden Samstag einen bis drei Wettkämpfe, denn auch die Menge der Wettbewerbsteilnahmen hat Einfluss auf die (mögliche) Anzahl der Siege. «Wir versuchen immer etwas zu verbessern, denn jeder Stillstand ist Rückschritt», sagt dazu Vereinstrainer Kurt Maag. Trotz aufwendigem Training und 100-prozentigem persönlichem Einsatz (so der zweite Punkt), gönnt jeder Schütze dem andern den Erfolg und freut sich über ein gutes Resultat. «Wer die meisten Punkte bringt, ist doch egal – denn wir gewinnen zusammen und verlieren zusammen», erklärt Vereinspräsident Beat Moor. So wird auch ein Gruppenschütze, der in einem Wettkampf ein schlechtes Resultat macht, nicht ausgezählt, sondern aufgemuntert. «Es gibt unter uns keinen Futterneid», sagt Sonja Maag.

«Jeder hilft jedem»

«Jeder hilft dem andern mit Tipps zur Optikeinstellung, zur Ringgrösse, zu den äusseren Verhältnissen und gibt ihm in schwierigen Zeiten moralische Unterstützung», so Vereinstrainer Kurt Maag. Dass er dabei das Herz der Sache und der treibende Mittelpunkt ist, sagt

er selbst nicht. Aber Beat Moor bringt es auf den Punkt: «Kurt ist einfach ein Naturtalent – er sieht, was jemand falsch macht und kann sehr gut erklären. Zudem kann er hervorragend motivieren.» Und Junior Marcel Maag (mit dem Trainer nicht verwandt) ist bereits jetzt überzeugt, dass Kurt Maag ihn zu Spitzenleistungen bringen wird: «Er ist so ein guter Trainer, dass ich es sicher in die erste Mannschaft schaffen werde; das kommt! Er kann aus jedem das Beste herausholen.»

Die zweite Reihe und Juniorenförderung

Damit wären wir bei Punkt vier: Juniorenförderung. Mit Kurt Maag sind vier ausgebildete Trainer beim SV Höri tätig. Wie Marcel Maag zum SV Höri gekommen ist, wirft ein Licht auf die Qualität der Höremer Juniorenausbildung: «Ich war zuerst im Turnverein. Da waren viele Kollegen, die schiessen und die haben erzählt, wie toll es ist.» Er probierte es selber aus und ist seither begeisterter Schütze: «Ich bin eher ein hektischer Typ und das Schiessen bietet mir einen guten Ausgleich, weil es ein ruhiger Sport ist, bei dem man sich konzentrieren muss.» Nebst den Junioren sei es wichtig, sich um die Schützinnen und Schützen aus der zweiten Reihe zu kümmern. Aus diesem Grund ist auch

Bitte wenden

die Besetzung für die erste Mannschaft nicht einfach festgeschrieben, sondern wird nach einem Rankingsystem immer neu formiert. Dieser fünfte Punkt sorgt dafür, dass jeder früher oder später eine Chance bekommt. «Die interne Konkurrenz belebt», meint Sonja Maag. «Sie spornt an zu versuchen, sich ständig zu verbessern.»

Der SV Höri also ein Insiderclub für Spitzenschützen? Durchaus nicht, bestätigen andere Mitglieder. «Man fühlt sich wie in einem anderen Schiessverein auch», sagt Elvira Mares. Dass dem wirklich so ist, bestätigt die Tatsache, dass der SV Höri genügend «Fussvolk» hat, um einen grossen Schiessanlass wie das alljährliche Glattschiessen, an dem 1200 Schützen aus der ganzen Schweiz teilnehmen, durchzuführen. «Es ist eine gute Stimmung im Team – es gibt keine Missgunst», sagt auch Sonja Moor, die seit 16 Jahren dabei ist und sich als «Durchschnittsschützin» aufgenommen fühlt. Obwohl, in einem andern Verein würde sie mit ihren Punktzahlen bereits an der Spitze mitschiessen, schiebt sie nach.

Den Erfolg hart erarbeitet

Seit Höri regelmässig vorne mitschiess, hat der SV Höri Zustrom. «Es gibt schon eine Sogwirkung auf Schützen, die sportlich weiterkommen wollen und die den Erfolg suchen», berichtet Beat Moor. Aber bisher hat dies die «Heimweh-Höremer», die aus dem Umkreis von rund 25 Kilometern regelmässig in den Schiessstand kommen, um in «ihrem» Verein Heimatgefühl zu pflegen, nicht vertrieben. Tobias Roth, zum Beispiel, war, bis Höri sein neuer Wohnort wurde, in Bülach Pistolenschütze. «Dann überredete mich Kurt, aufs Standardgewehr umzusteigen.»

Der Erfolg kam nicht über Nacht, sondern mit den Jahren: Begonnen hat Höris Erfolgsgeschichte 2002. «Mit den ersten Erfolgen wuchs auch der Ehrgeiz zu besonderen Leistungen», hält Kurt Maag fest. «Erste Erfolge stellten sich zuerst auf Bezirksebene, dann auf Kantonsebene und erst danach auf nationaler Ebene ein», schildert Beat Moor. «Wichtig sind ein kontinuierlicher, planmässiger Aufbau und ein grosses Reservoir an guten Schützen.» Auch oben auf der Erfolgswelle ist den beiden bewusst, dass der Erfolg nicht ewig dauern wird. «Die Freude am Schiessen wird bleiben», antwortet Kurt Maag.

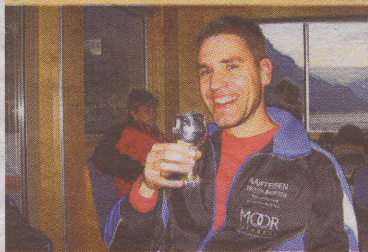
Darum schiesse ich...



«Es ist mein Lebenselixier», sagt Kurt Maag. «Ich denke von Montag bis Sonntag ans liebe Schiessen, denn ich organisiere alle Wettkämpfe und Events für den SV Höri.»



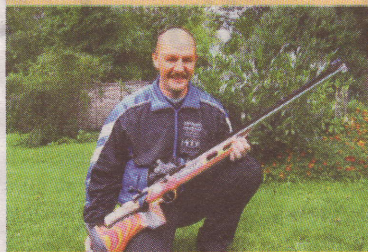
«Schiessen ist ein sehr anspruchsvoller Sport, welcher zum Berufsleben einen optimalen Ausgleich verschafft. Wichtig ist mir auch die Kameradschaft zu pflegen. Schiessen kommt nach der Familie an erster Stelle!» Roman Neukom.



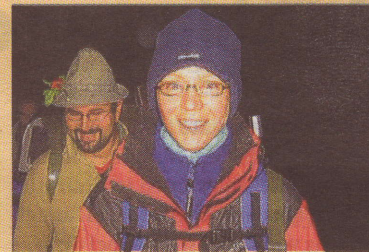
«Abwechslung zum Alltag – Herausforderung, Freundschaft, Vereinsleben», sagt Reto Nyffenegger. «Es geht beim gegenseitigen Austausch nicht nur ums Schiessen, sondern auch um andere Themen wie Skifahren, Kultur – einfach ums ganze Leben.»



«Schiessen ist für mich Ausgleich zum hektischen Berufsalltag», so Sonja Maag. «Die Konzentration im Hier und Jetzt fasziniert mich immer wieder.»



«Für mich bedeutet es, auf der Suche nach dem perfekten Wettkampf zu sein.» Christof Carliet.



«Ich kann nirgends so gut abschalten, wie beim Schiessen – die Kombination von Konzentration und körperlicher Leistung zwingen mich dazu», sagt Katharina Schudel. «Zudem ist mir die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe wichtig; der SV Höri ist eine Gruppe, bei der ich mich extrem wohl fühle.»



«Für mich ist Schiessen eine immer willkommene Abwechslung zum Alltag», so Tobias Roth. «Es geht um Konzentration und Spass sowie auch um Hochs und Tiefs und um gute Kollegen.»

Bilder: Zvg

Natürlich gibt es auch Neider

Aber vorerst ist der Erfolg noch da und mit ihm ein anderes Problem: «Wir polarisieren schon», räumt Beat Moor ein. «Andere Vereine fühlen sich chancenlos und manchmal macht man uns sogar den Vorwurf, wir seien der Tod des Breitensportes» – obwohl wir ihn in Reinkultur verkörpern.»

Mit diesen Anfechtungen müssen sie leben, die «Schützen auf Höhenflug». Beat Moor (und wahrscheinlich auch seinen Vereinskameraden und -kameradinnen aus Höri, fällt das nicht allzu schwer: «Mitleid bekommt man umsonst – Neid muss man sich verdienen», zitiert er eine alte Lebensweisheit. □

Finalsieger der SSV Sektionsmeisterschaft 2007 in Buchs AG 1. Rang in der Kategorie 1 / 300m



So kennt man die Höremer Schützen/Innen: Als Sieger mit „Plämpel“ auf dem Podest!



Tobias Roth erzielt 100 Punkte (Maximum) am Final der Sektionsmeisterschaft 2007!